

„Warten auf Wehen in der vertrauten Umgebung“

Ambulantes Management bei vorzeitigem Blasensprung am Termin

Martina Gisin, MSc, RM, Catherine Rapp, BSc, RM, Cornelia Bläuer, MScN, RN, Geburtsabteilung, Universitätsspital Basel

Hintergrund

Eine Möglichkeit für das traditionelle Management des vorzeitigen Blasensprungs (VBS) am Termin ist die stationäre Aufnahme der schwangeren Frauen bis zur Geburt. Die Alternative dazu bildet das innovative, ambulante Management, bei dem die Schwangeren nach Ausschluss von Risikofaktoren bis zum Einsetzen regelmässiger Wehen wieder nach Hause dürfen. Dieses Vorgehen wurde in der Frauenklinik des Universitätsspital Basel im November 2012 eingeführt.



Zielsetzung

Das Hebammen team hat sich zum Ziel gesetzt, mehr über das Erleben der Frauen nach ambulantem Management bei VBS in Erfahrung zu bringen. Ergänzend wurde die Sichtweise des Behandlungsteams erhoben. Folgende Themen wurden mittels Fragestellungen untersucht:

- ❖ Qualität der Informationsabgabe an die Paare
- ❖ Unterstützung im Entscheidungsprozess
- ❖ Sicherheit und Wohlbefinden der Frauen
- ❖ Sicherheit und Optimierungsmöglichkeiten aus Sicht des Behandlungsteams

Methodik

Die Datenerhebung wurde in zwei Teilen von Dezember 2013 bis Januar 2014 durchgeführt. Um die subjektive Sichtweise der Schwangeren in Erfahrung zu bringen wurde eine Erhebung mittels telefonischer Befragung durchgeführt. Eingeschlossen wurden 15 Frauen im Alter von 23 bis 43 Jahren (Median 33 Jahre), welche die Kriterien des ambulanten Managements erfüllten. Die Interviews wurden durch einen halbstrukturierten Gesprächsleitfaden geführt, transkribiert und mit thematischer Analyse nach Aronson (1994) ausgewertet. Zwölf Frauen haben sich entschieden, die Zeit zu Hause zu verbringen, und drei Frauen sind im Spital geblieben. Zehn Frauen bekamen ihr erstes Kind, drei Frauen ihr zweites und zwei Frauen ihr drittes Kind. Wenn die Frauen zu Hause waren, dauerte es zwischen 30 Minuten und 23 Stunden bis sich eine regelmässige Wehentätigkeit einstellte (Median 13 Std.).

Die Sicherheit und Optimierungsmöglichkeiten aus Sicht des Behandlungsteams wurden mit einem Fragebogen, bestehend aus vorwiegend offenen Fragen, erhoben. Die Antworten wurden in Kategorien zusammengefasst und deskriptiv beschrieben. An der Befragung beteiligten sich 25 Hebammen und 14 Ärzte/-Innen. Der Median der Berufsjahre lag bei den Hebammen bei 4.5 Jahren und bei den Ärzten/-Innen bei 4 Jahren.

Aussagen Frauen

«Ich habe ausreichende Informationen erhalten»
«Ich wusste, bei welchen Veränderungen und Zeichen ich mich melden sollte»
«Ich wusste, wie ich mich zu Hause verhalten sollte»

Informationsqualität

«Ich wollte in meiner gewohnten Umgebung sein, um besser zu entspannen»
«Ich hätte mich im Spital gelangweilt»
«Es ist gut die Wahlmöglichkeit zu haben»

Entscheidungsprozess

«Es gab mir Sicherheit zu wissen, dass ich jederzeit anrufen und ins Spital gehen kann»
«Zu Hause fühlte ich mich sicher und geborgen»

Sicherheit und Wohlbefinden

«Ich konnte Energie tanken, schlafen, entspannen und mich in Ruhe frisch machen»
«Ich war zu nervös um zu schlafen.....und dann kamen die Wehen»

Zeit zu Hause

Sichtweise Behandlungsteam

«Die Frauen werden verunsichert wenn sie unterschiedliche Informationen erhalten»
«Wir informieren die Frauen über Hygiene- und Verhaltensmassnahmen und dass sie sich jederzeit melden können»

«Das Wissen um einen normalen Geburtsverlauf bestärkt die Frauen»
«Es wird neutral informiert, damit die Paare die Wahlmöglichkeit haben»

«Die Kriterienliste ist eng gehalten und ermöglicht keinen Spielraum»
«Mehrgebärende fühlen sich sicherer als Erstgebärende»
«Die Frauen werden weniger „krank“ gemacht»

«Die Frauen sind in der häuslichen Umgebung mit ihrem Partner und der Familie»
«Sie können ihren Tagesablauf selbst bestimmen»

Diskussion und Schlussfolgerung

Die Frauen schätzen es möglichst lange in der gewohnten Umgebung zu sein. Die Hebammen sind darauf bedacht den physiologischen Verlauf der Geburt zu fördern. Bei den Ärzten stehen die klinischen Parameter und medizinischen Outcomes im Zentrum. Vorteile sind kürzere Spitalaufenthalte und somit weniger Wartezeiten für die Frauen sowie personelle, räumliche und finanzielle Einsparungen. Es konnte gezeigt werden, dass sowohl die Frauen als auch das Behandlungsteam das Vorgehen mit dem ambulanten Management als Wahlangebot schätzen und es nicht mehr missen möchten.